



Fledermauskästen Foto: Aline Förster

In Münster sind mittlerweile über 460 Mauersegler-Nisthilfen an 60 Standorten bekannt. Rund 270 dieser Brutplätze sind durch die Aktivitäten im Projekt entstanden. Foto: xxxxxxxx

Nistkastenbringung. Foto: xxxxxxxx

Sprechen Sie uns gerne an!

NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V.

Lea Santora / Aline Förster
Tel. 02501-9719433
mauersegler@nabu-station.de
www.nabu-station.de

Stadt Münster, Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit

Sarah Specht (?)
0251/4 92-68 63
SpechtS@stadt-muenster.de
www.stadt-muenster.de/gruen/naturschutz/artenschutz

Das NABU-Projekt zu Gebäudebrütern in Münster

Seit 2017 berät die NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Wohnungsbau-träger, Firmen und Privatpersonen in Münster, die Gebäudebrüter, v. a. Mauersegler und Schwalben, durch die Anbringung von Nisthilfen und andere Maßnahmen unterstützen möchten.



Die Durchführung von Bestandsmonitorings sowie Öffentlichkeitsarbeit wie Vorträge, Exkursionen oder Infostände sind ebenfalls Teil des Projekts, das über die Stadt Münster und das Land NRW finanziert wird.

Helfen Sie mit!

Mauersegler, Schwalben und Fledermäuse können Sie durch die Anbringung geeigneter Nisthilfen an der Fassade bzw. in Stall und Scheune fördern. Hierbei sind einige Kriterien wie die richtige Höhe und Ausrichtung, die Anflugmöglichkeit und die Art des Quartiers zu berücksichtigen, damit die Tiere das Angebot annehmen. Hierzu beraten wir Sie in Münster gern kostenlos.

Die naturnahe Gestaltung von Umgebung und Garten mit heimischen Pflanzen, Gebüschstrukturen und kleinen Gewässern fördert eine Vielzahl an Insekten. Davon wiederum profitieren Mauersegler, Schwalben und Fledermäuse, die sich von Insekten ernähren. Legen Sie Lehmputzen an, um Schwalben Nistmaterial zur Verfügung zu stellen.

Führen Sie Baumaßnahmen am Gebäude in der kühleren Jahreszeit (Oktober-April) durch, wenn Mauersegler und Schwalben im Süden überwintern. Doch Vorsicht! Fledermäuse trifft man auch im Winter bei uns an. Ihre Winterquartiere befinden sich häufig im Gebäude. Nehmen Sie Kontakt mit der Unteren Naturschutzbehörde auf, wenn vorhandene Quartiere und/oder Tiere von der Baumaßnahme beeinträchtigt werden könnten, um das weitere Vorgehen zu planen.



Artenschutz am Gebäude

Lebensräume für Mauersegler, Schwalben und Fledermäuse schaffen und erhalten



Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



Was sind Gebäudebrüter?

Als „Gebäudebrüter“ werden diejenigen Tiere bezeichnet, die in oder an Gebäuden wohnen. Auf-grund fehlender natürlicher Strukturen in der Natur sind sie vermehrt zu Kulturfolgern geworden und finden an Bauwerken geeignete Ersatzquartiere.

Zu den Gebäudebrütern zählen neben dem Mauersegler, Schwalben, Hausrotschwänze, Falken und Spatzen. Auch nachtaktive Tiere wie Fledermäuse oder Gartenschläfer kommen häufig als Untermieter an unseren Gebäuden vor.

Der Mauersegler

- Mit 40 cm deutlich größer als die Schwalben
- Unterseits bis auf einen hellen Kinnfleck dunkel
- Vor allem im urbanen Siedlungsbereich anzutreffen



Die Mehlschwalbe

- Komplette weiße Unterseite
- Lebt sowohl im Siedlungs- als auch im ländlichen Bereich
- Baut ihre Lehmester außen an Hausfassaden

Die Rauchschnalbe

- Weißer Bauch, ein schwarzes Brustband und ein rotbraunes Kinn
- Schwanz ist lang gegabelt
- Brütet in Scheunen und Tierställen, v. a. im ländlichen Raum zu finden



Fledermäuse – heimliche Insektenjäger

Nicht alle Fledermausarten sind typische Gebäudebrüter. Viele von ihnen finden z.B. in Baumhöhlen Unterschlupf. Die Zwergfledermaus und die Breitflügel-Fledermaus sind Beispiele für Arten, die häufig an Gebäuden vorkommen. Sie benötigen die Quartiere nicht nur zur Jungenaufzucht, sondern auch als Rückzugsorte für tagsüber und im Winter.

Vögel und Fledermäuse stehen unter Schutz!

Jeder wildlebende Vogel (außer die verwilderte Haus-taube) und alle Fledermäuse zählen zu den geschützten Arten und dürfen gemäß Bundesnaturschutz-gesetz nicht getötet oder verfolgt werden.

Als standorttreue Tiere kehren Mauersegler und Schwalben jedes Jahr an den gleichen Neststandort zurück. Daher dürfen Nistplätze auch außerhalb ihrer Aufenthaltszeit bei uns nicht entfernt oder dauerhaft unzugänglich gemacht werden.

Sind Sanierungen während der Brutzeit geplant, dürfen die Jungen nicht gestört oder die Eltern am Ein- und Abflug gehindert werden. Auch dürfen die Eingänge der Nistplätze nicht verschlossen werden.

Die Untere Naturschutzbehörde kann unter Umständen eine naturschutzrechtliche Befreiung von den Verboten erteilen, sofern eine unzumutbare Belastung vorliegt. Nur mit dieser Genehmigung ist es gestattet, einen Neststandort zu verschließen.



Zwergfledermaus.
Foto: NABU/Dietmar Niel

Gefährdungssituation

Liste (Deutschland: Gefährdet, NRW: Stark gefährdet). Mauersegler sind in ihrem Bestand bisher nicht gefährdet. Die Populationen können lokal jedoch in ihrer Stärke schwanken. Für Nordrhein-Westfalen ist seit einiger Zeit ein Abwärtstrend zu beobachten.

Die Mehlschwalbe ist sowohl NRW- als auch deutschlandweit auf der Roten Liste in die Kategorie „Gefährdet“ eingestuft. Die Rauchschnalbe ist in NRW ebenfalls gefährdet. Auf der Roten Liste für ganz Deutschland steht sie auf der Vorwarnliste.

Die Zwergfledermaus ist ungefährdet und gehört zu den wenigen häufigen Arten. Die Breitflügel-Fledermaus steht auf der Roten Liste.



Foto 1: shutterstock/BENEJAM, Foto 2: Erwin Hangmann,
Foto 3: Wolfgang Stegemann, Foto 4: shutterstock

Gefährdungsursachen

Sanierungen und Modernisierungen von Gebäuden führen bei nicht artenschutzgerechter Durchführung zur Zerstörung von Nist- und Ruheplätzen.

Moderne Gebäude weisen an Dach und Fassade kaum mehr geeignete Strukturen zum Nestbau auf. Tierställe werden immer unzugänglicher und es mangelt an passenden Untergründen für den Rauchschnalben-nestbau.

Der Insektenrückgang erschwert die Nahrungssuche und die Versorgung des Nachwuchses. Lehm als essentielle Bausubstanz für Schwalbennester wird immer seltener, da Lehmpfützen durch höhere Temperaturen schneller austrocknen und durch zunehmende Versiegelung von Feldwegen, Hofstellen u.Ä. immer weniger vorhanden sind.